

OSTHOFEN

119

in Stein gehauenen Wappen an der Thüre des heutigen Amtsgerichtsgebäudes. Die Arbeit entstammt dem vorigen Jahrhundert.

Osthofen war eine nicht unbedeutende römische Niederlassung; in verschiedenen Theilen seiner Gemarkung wurden römische Waffen, Geräte, Münzen etc. gefunden\*). Im Jahr 1876 wurde ein römisches Grabfeld in der Nähe der Bahn blogelegt. Es fanden sich in den Gräbern ausser Thonurnen, grossen Krügen und Sigillatagefässen namentlich schöne Gläser. Frühere Funde werden aufbewahrt in den Museen von Mainz und Darmstadt, wohin sie durch Johann Weissheimer II. gelangten; derselbe stiftete, als das Paulusmuseum zu Worms begründet wurde, in dasselbe, was er noch von römischen Funden besass; ebensolche stiftete Herman Knierim II. in dieses Museum. Die römischen Funde von 1876 wurden zerstreut, Gläser befinden sich im Museum zu Darmstadt, Sigillatagefässe zu Mainz, Thongefässe im Privatbesitz\*\*). Auch fränkische Funde wurden schon in früheren Jahren in Osthofen gemacht\*\*\*). Von ganz hervorragendem Interesse ist die aus fränkischer Zeit und wohl dem 7. Jahrhundert herrührende und im Mainzer Museum befindliche Gewandnadel mit einer Runeninschrift. Die Inschrift lautet nach Professor Dietrich zu Marburg: GO . . . FURADIND . . . OFULED, ergänzt: GODEFURADIN DINGOFULED d. h. gôdê fûra dîn dîngô fullêd (mit gutem Dinge [Geschick] sei deine Fahrt erfüllt). Die Gewandnadel hat Seitenstücke in den Runenfibeln von Freilaubersheim und Nordendorf unweit Augsburg†).

Funde

Runenfibeln

*Litteratur.* Archiv f. hess. Gesch. Bd. XI S. 185 f. und S. 431 f.



PFEDDERSHEIM



TADT an der Pfrimm, westlich Worms; früher Paterni villa (765, 771), Phetersheim (765), Pathernesheim (871), Paterni villa (936), Pedernesheim (1258), Petherinsheim (1263), Pettirsheim (1270), Petdrensheim (1293), Peddersheim (1308), Phettersheim (1316), Peldernsheim (1324), Pedernsheim (1327), Phedersheim (1381) genannt.

Allgemeines

Den Ort Pfeddersheim lernen wir zuerst durch seine Kirche kennen. Mit Zustimmung Königs Pippin schenkte der Bischof Chrodegang von Metz 763 der Abtei Gorze in Lothringen »illam basilicam quae est in Paterni villa constructa«.

\*) Archiv f. hess. Gesch. Bd. XI, S. 185 f., woselbst auch einiges über die Bergkirche und die Burg.

\*\*) Weckerling, die röm. Abt. des Paulusmuseums S. 38.

\*\*\*) Lindenschmit a. a. O. Bd. I, 1, 8, I, 4, 5, I, 7, II, 10, 5.

†) S. Lindenschmit a. a. O. Bd. II, 2, 6 und Beilage, Rieger im Korr. Bl. des Gesamtvereins der d. Gesch. Ver. 1877 Nr. 5.